

Text: Magdalena Hoisbauer | Fotos: Reinhard Winkler, Magdalena Hoisbauer

Tourneen gehören in den Kalender jedes professionellen und im besten Sinne ehrgeizigen Orchesters, denn es ist in der internationalen Klassik-Welt unverzichtbar geworden, sich als Klangkörper auf den großen Konzertpodien der Welt zu präsentieren. Auch das Bruckner Orchester geht im Jänner und Februar 2017 wieder auf die Reise, und dieses Mal wagen mehr als hundert Musiker den sprichwörtlichen „Schritt über den großen Teich“. USA, here we come! Und das bereits zum dritten Mal: Nach zwei erfolgreichen USA-Tourneen in den Jahren 2005 und 2009 steht nun die bereits dritte Konzertreise in die Vereinigten Staaten bevor. (Konzertdaten siehe Grafik S. 47)

DAS ORGA-TEAM

Die bevorstehende USA-Tournee hält das Bruckner Orchester „backstage“ derzeit besonders auf Trab. Christiane Bähr vom Orchesterbüro, die sich in dieser hektischen Zeit ja noch ums „Tagesgeschäft“ kümmern muss, hat für die Tournee-Vorbereitungen Verstärkung bekommen: Martin Edtmayr, der bei den Konzerten des Bruckner Orchesters sonst als Orchesterwart tätig ist, bereitet seit Beginn der Saison schwerpunktmäßig die Tournee vor. In Teamarbeit sammeln sie seit September die persönlichen Daten der Musiker und lassen „USA-konforme“ Passfotos anfertigen, damit Arbeitsgenehmigungen und Visa beantragt werden können. Gemeinsam mit den Musikern füllen beide dann die Online-Formulare aus, die für eine Einreise in die USA nötig sind. „Da gibt es beispielsweise schon einmal Unterschiede zwischen ‚zivilen‘ Namen und Künstlernamen. Wenn man in der Vorbereitung da nicht penibel darauf achtet, gibt es bei der Einreise Probleme – und das wollen wir natürlich unbedingt vermeiden“, so Christiane Bähr. Im Anschluss muss dann jeder einzelne Musiker zu einem Gespräch in die US-amerikanische Botschaft nach Wien. Man sieht: Die Einreise in die USA mag für Privatpersonen, als Touristen, bereits kompliziert sein – für ein ganzes Orchester von über hundert Musikern

USA, HERE WE COME!

DAS BRUCKNER ORCHESTER IN TOURNEE-VORBEREITUNGEN



ist es eine wirklich anspruchsvolle Herausforderung. Martin Edtmayr umgibt neuerdings offenbar eine bürokratische Aura: „Wenn ich beim Orchesterprobensaal vorbeigehe und verschiedene Listen in der Hand habe, weichen mir die Musiker teilweise schon aus. Ich bin zum ‚Listenmonster‘ geworden!“, meint er. Freilich mit einem Augenzwinkern, denn: „Man muss aber auch sagen, dass die Musiker wirklich alle sehr kooperativ sind.“ Auf der Tournee selbst wird er wieder als Orchesterwart tätig sein – das heißt: vor allem den Transport der Instrumente organisieren. Dabei kommen auch große Instrumente wie Kontrabässe und Schlagwerk mit auf die Reise. „Diese werden mit Frachtmaschinen in die USA geschickt, der Seeweg würde viel zu lange dauern. Mit dem Flugzeug können wir einen Zeitraum vom Abgeben bis zum Wiedererlangen des Instruments von vier Tagen schaffen. Und bereits das ist für viele Musiker fast schon ein Problem.“ Ab dem Flug von München nach New York Ende Jänner wird



Alexander Schütz



Heribert Schröder

Martin Edtmayr



Christiane Bähr

Christiane Bähr dann vor allem in der Funktion der Reiseleiterin zum Einsatz kommen. „Um bereits einiges vorwegzunehmen, stellen wir auch dieses Mal wieder eine Informations-Broschüre zur Tournee für jeden Musiker zusammen“, meint sie in weiser Voraussicht.

DIE INSTRUMENTENWERKSTATT

Neben der Organisation stellen fünf Buchstaben das Bruckner Orchester vor eine besondere Herausforderung: CITES, das Washingtoner Artenschutzübereinkommen. Warum? Vor allem in Streichinstrumenten und den zugehörigen Bögen sind oft geschützte Edelhölzer, Elfenbein oder Tierlederarten verarbeitet. Um alle CITES-Vorgaben zu erfüllen, hat das Orchester noch einen Spezialisten, den Urfahrner Geigenbaumeister Alexander Schütz, zu den Tourneevorbereitungen hinzugeholt. Er baut bereits seit Jänner 2016 Instrumente und Bögen teilweise um, um sie „reise-fit“

zu machen und stellt Zertifikate über deren Unbedenklichkeit hinsichtlich des Artenschutzes aus. „Elfenbein wird oft auf Bogenköpfen verwendet, Echsenleder als Daumenleder, das Edelholz Palisander für Wirbel und Saitenhalter“, so Schütz. All das ersetzt er durch unbedenkliche Materialien, was beim Zoll von Beamten des US-Fish and Wildlife-Service auch überprüft wird. „Fossiler Mammutzahn ist seltsamerweise erlaubt, weil das Tier schon ausgestorben ist ... Ein Mammut kann man nicht mehr schützen!“, berichtet er von seiner wirklich hochspezialisierten und gleichzeitig manchmal kuriosen Arbeit.

WAS AUF DEM SPIEL(PLAN) STEHT ...

Ob Mammut oder Elefant – bei den Konzerten in den USA zählt schlussendlich dann, was auf dem Programm steht und beim Publikum ankommt. Dafür ist Heribert Schröder, der künstlerische Leiter des Bruckner Orchesters, der beste Ansprechpartner. „Für Dennis Russell Davies ist es besonders wichtig, dass die Tournee programmatisch interessant ist“, so Schröder. „Wie ein Maler sich durch Farben ausdrückt, so drückt sich Dennis Russell Davies nicht nur durch sein Dirigat, sondern auch durch die Gestaltung seiner Programme aus.“ Anlässlich des jährlichen Black History Month im Februar stehen in den Konzerten gezielt Werke auf dem Programm, die die Musik, Geschichte und Kultur der afro-amerikanischen Bevölkerung ins Zentrum stellen. Weiterer Schwerpunkt wird zudem – in guter Tradition – die Musik von Philip Glass sein. Das erste Konzert der Tournee in der New Yorker Carnegie Hall findet genau am 80. Geburtstag des Komponisten statt. „Ich bin sehr stolz, dass das Bruckner Orchester zu diesem Anlass im Scheinwerferlicht der internationalen Musikszene steht, habe aber auch die Hoffnung, dass dieses Konzert nicht nur die größte Einzelaufnahme sein wird, die das Bruckner Orchester jemals gemacht hat, sondern die Tournee finanziell auch maßgeblich möglich machen wird. In der Carnegie Hall gibt es 2800 Plätze zu füllen ...“ Ein herzliches ToiToiToi, dass dies gelingt und vor allem: Gute Reise!